

# Gedanken zur Periodisierung der Geschichte der KPdSU

Von Oberassistent Dr. Günther Großer, Franz-Mehring-Institut

Der XX. Parteitag der KPdSU gab der Erforschung der Parteigeschichte neue, wichtige Impulse. Zahlreiche Neuerscheinungen, darunter auch die Zeitschrift „Fragen der Geschichte der KPdSU“ zeugen von dem Aufschwung auf diesem Gebiet der Geschichtswissenschaft. Eine vertiefte Untersuchung begann auch hinsichtlich der Periodisierung der Geschichte der Partei. Gestützt auf neue Quellenmaterialien und auf eine gründliche Verarbeitung der zahlreichen Hinweise Lenins zu dieser Frage wurde die bisher gültige und im wesentlichen im „Kurzen Lehrgang der Geschichte der KPdSU“ vom Jahre 1938 dargelegte Periodisierung einer Überprüfung unterzogen.

Eine richtige Periodisierung der Parteigeschichte, die zahlreiche Faktoren sowohl objektiver als auch subjektiver Art berücksichtigen muß, erleichtert das Verständnis für Einzelfragen und fördert das Zurechtfinden in dem komplizierten Gewirr der historischen Ereignisse. Ebenso ist eine reale Einschätzung der erreichten Entwicklungsetappe eine unumgängliche Voraussetzung für die Festlegung einer richtigen politischen Linie.

## Neue Dokumente zur Parteigeschichte

Schon in den Jahren vor dem XX. Parteitag der KPdSU erschienen eine Reihe wertvoller Materialien, die Grundfragen der Entwicklung der KPdSU behandelten und in denen auch Hinweise zur Periodisierung gegeben wurden.

Im Jahre 1953 wurden die Thesen „Fünfzig Jahre Kommunistische Partei der Sowjetunion (1903 bis 1953)“ veröffentlicht, in denen besonders die hervorragende Rolle des II. Parteitages der SDAPR in der Geschichte der Partei hervorgehoben und begonnen wurde, die Rolle Lenins als des Führers der Partei und des Zentralkomitees als des leitenden Organs der Partei klarer herauszuarbeiten.

Im Jahre 1955 erschienen die Thesen „Fünfzig Jahre erste russische Revolution“. Sie würdigten dieses welthistorische Ereignis auf der Grundlage der neuesten Forschungsergebnisse und hob die Haupttendenzen und Hauptprobleme dieser ersten Volksrevolution in der Epoche des Imperialismus hervor.

Auch die Thesen des Zentralkomitees der Sowjetischen Gewerkschaften zum fünfzigjährigen Bestehen der Gewerkschaften in der Sowjetunion, die in diesem Jahre erschienen, beleuchten Grundprobleme der Entwicklung der wichtigsten Massenorganisation der Arbeiterklasse und der Beziehungen zwischen der Partei und den Gewerkschaften.

Einen bedeutenden Fortschritt in der wissenschaftlichen Betrachtung der Oktoberrevolution und der Jahre des sozialistischen Aufbaus bis zur Gegenwart stellen die Thesen der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der KPdSU und des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU „Zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution (1917 bis 1957)“ dar. Dieses Dokument, das der Erste Sekretär des ZK der SED, Walter Ulbricht, als „ein Lehrbuch für die Arbeiterklasse und für die Völker“ charakterisierte, hebt besonders die Gesetzmäßigkeit der sozialistischen Revolution hervor und schildert anschaulich die Bedeutung des Großen Oktober für die Völker der Sowjetunion und für die Geschichte der gesamten Menschheit.

Die genannten Dokumente sind in der Gegenwart – zusammen mit den „Thesen zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“, die Propaganda beim ZK der SED herausgegeben wurden – Grundlage für die weitere wissenschaftliche und propagandistische Arbeit auf dem Gebiet der Geschichte der KPdSU und bei der Vorbereitung der 40-Jahr-Fest der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Zusammen mit einer Reihe von Artikeln, die in den letzten Jahren in der Sowjetunion erschienen, geben die genannten Dokumente auch wichtige Hinweise über die Periodisierung der Parteigeschichte. Obgleich zu bestimmten Fragen noch Diskussionen stattfinden, ist es doch möglich, im folgenden den bis es doch möglich, im folgenden den wichtigsten Stand und die wichtigsten Ergebnisse darzulegen.

## Die Entstehung der Partei neuen Typus in Rußland

Die erste Periode der Geschichte der KPdSU ist die Periode der Vorbereitung und Schaffung einer marxistischen Partei in Rußland, die sich von den siebziger und achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bis zum Jahre 1903 erstreckt. Lenin bezeichnet diese Periode als die ursprüngliche, einleitende Periode der Parteientwicklung vom Volkstumtum, der Sozialdemokratie und der II. Internationale zum Bolschewismus.

Neu ist bei der Periodisierung der Herausbildung der Partei neuen Typus vor allem, daß dem II. Parteitag der SDAPR als dem Parteitag der Grundsteinlegung des Bolschewismus und der Partei neuen Typus, als Wendepunkt in der Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung der gebührende Platz eingeräumt wird. Hier, im Jahre 1903, und nicht erst im Jahre 1912 auf der Prager Parteikonferenz, wurde die bolschewistische Partei geschaffen. Seit dieser Zeit entwickeln sich verstärkt die beiden Richtungen in der internationalen Arbeiterbewegung. Der Kampf zwi-

entschieden, das sozialistische Wirtschaftssystem errichtet und das kapitalistische vernichtet wird.

Unmittelbar mit der Oktoberrevolution beginnt der Kampf der Partei um die Festigung der Sowjetmacht und um die Entfaltung des friedlichen sozialistischen Aufbaus. In dieser ersten Etappe, die allerdings nur bis zum Sommer 1918 währt, werden grundlegende ökonomische und soziale Maßnahmen in Angriff genommen und zum Teil verwirklicht. Lenin entwirft in seiner Schrift „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ schon im wesentlichen



Lenin und Swardlow am I. Jahrestag der Oktoberrevolution inmitten revolutionärer Arbeiter auf dem Platz der Revolution in Moskau. Foto: Zentralbild/TASS

schon dem revolutionären Marxismus und dem Opportunismus nimmt ausgeprägte Formen an.

## Führer der Revolution

Die zweite Periode der Geschichte der KPdSU ist die Periode des Kampfes der Partei in der bürgerlich-demokratischen und in der sozialistischen Revolution (1903 bis 1917). In dieser Zeit steht die Partei an der Spitze der Vorbereitung und Durchführung der ersten russischen Revolution (1903 bis 1907), kämpft unter den schwierigen Bedingungen der Stolypinschen Reaktion in den Jahren 1907 bis 1910 und erfüllt ehrenvoll ihre Pflichten in der Zeit des neuen revolutionären Aufschwungs der Arbeiterbewegung vor dem ersten Weltkrieg (1910/11 bis 1914). Die Bolschewiki sind die konsequentesten Internationalisten in der Etappe des imperialistischen Krieges und der zweiten Revolution in Rußland in den Jahren 1914 bis Februar 1917. Sie vollziehen in wenigen Monaten, von März bis Oktober 1917, den Übergang zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Welches sind einige neue Momente, die in der Periodisierung dieser Etappe auftreten? Vor allem wird die falsche Einschätzung der Prager Parteikonferenz vom Jahre 1912 korrigiert. Mit dieser Konferenz wurde nicht die Periode der Vorbereitung und Gründung der Partei abgeschlossen. Dies geschah bekanntlich im Jahre 1903. Die Bedeutung der Parteikonferenz vom Jahre 1912 besteht darin, daß sie eine wichtige Etappe im Kampf der Partei gegen den Opportunismus darstellte. Der jahrelange ideologische Kampf gegen die Menschewiki erfuhr hier seinen Abschluß durch die Vertreibung der menschewistischen Liquidatoren aus der Partei.

## Im Kampf für den Aufbau des Sozialismus

Die Streiks und Demonstrationen sowie die Festigung der Parteioorganisation in den Jahren 1910 bis 1912 lassen es angebracht erscheinen, die Periode des revolutionären Aufschwungs in den Vorkriegsjahren nicht erst mit dem Jahre 1912, sondern schon 1910/11 anzusetzen.

Endlich wird auch die Etappe von Februar bis Oktober 1917 hinsichtlich ihrer Periodisierung präzisiert. Es müssen hier vor allem zwei Etappen des Kampfes der Partei hervorgehoben werden: Einmal die Etappe der Doppelherrschaft und des Kurses der Partei auf die friedliche Entwicklung der Revolution, zum anderen die Etappe der Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstandes von Juli bis Oktober 1917.

Mit dem Oktober 1917, mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, beginnt ein entscheidender Abschnitt neuer Art in der Entwicklung der KPdSU und der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung. Die dritte Periode der Geschichte der KPdSU ist die Periode des Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR, die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus, in der die Frage „Wer – Wen“

das Programm der sozialistischen Umgestaltung des Landes. Aber bereits im Sommer 1918 wird diese Entwicklung unterbrochen, es beginnt die Etappe des Kampfes der Partei in den Jahren der ausländischen militärischen Intervention und des Bürgerkrieges (1918 bis 1920). In der darauffolgenden Etappe, von 1921 bis 1925, steht die Partei an der Spitze

des Kampfes für die Wiederherstellung der Volkswirtschaft und die Entfaltung des sozialistischen Aufbaus auf der Grundlage der Neuen Ökonomischen Politik.

Die Periodisierung der folgenden Jahre berücksichtigt gründlicher als bisher die realen Prozesse des sozialistischen Aufbaus. Die bisher von der Geschichtswissenschaft durchgeführte Einteilung in die Etappe der sozialistischen Industrialisierung des Landes (1926 bis 1929) und die Etappe der Kollektivierung der Landwirtschaft (1929 bis 1934) spiegelt ungenügend die wirkliche Entwicklung im Lande wider. Die sozialistische Industrialisierung war bekanntlich 1929 noch nicht abgeschlossen. Gerade der erste Fünfjahrplan, der 1932 beendet wurde, stellte einen entscheidenden Schritt vorwärts bei der Schaffung der industriellen Basis des Sozialismus dar. Die Kollektivierung wurde schon vor dem Jahre 1929 durch grundlegende Maßnahmen vorbereitet. Schon der XV. Parteitag der KPdSU im Jahre 1927 faßte den Beschluß über die allseitige Kollektivierung der Landwirtschaft.

Deshalb kann man davon sprechen, daß in der Periode von 1926 bis 1929 die sozialistische Industrialisierung des Landes und die Kollektivierung der Landwirtschaft in Angriff genommen wurden. In den Jahren 1929 bis 1932 wurde unter Führung der KPdSU das Fundament des Sozialismus vollendet. Von 1932 bis 1936 wird die sozialistische Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft beendet. 1936 hat der Sozialismus in der UdSSR gesiegt. Die Völker der Sowjetunion haben erfolgreich die Übergangsperiode durchschritten. In der Verfassung von 1936 werden die Ergebnisse dieser opferreichen Periode verankert.

## Vom Sozialismus zum Kommunismus

In den Jahren 1936/37 beginnt die vierte Periode der Geschichte der KPdSU. Die Neuorientierung für diese Entwicklungsetappe gab der XVIII. Parteitag der KPdSU im Jahre 1939, der in einem Beschluß davon sprach, daß das Sowjetland „in die Periode der Voll-

endung des Aufbaus der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft und des allmählichen Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus eingetreten ist“.

Von 1937 bis zum Juni 1941 befindet sich die Partei an der Spitze des Sowjetvolkes im Kampf um die Festigung und Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft am Vorabend des Großen Vaterländischen Krieges. Die Partei ist die leitende und lenkende Kraft in den Jahren des Kampfes gegen die faschistischen Okkupanten 1941 bis 1945. Nach dem Krieg tritt das Sowjetvolk in die Periode der Wiederherstellung der Volkswirtschaft und der Entfaltung des kommunistischen Aufbaus in den Nachkriegsjahren ein. 1953 beginnt eine neue Etappe in diesem Aufbau, die gekennzeichnet ist durch einen bedeutenden Aufschwung aller Zweige der Volkswirtschaft, durch die Umgestaltung der wirtschaftlichen Leitung entsprechend den neuen Bedürfnissen, durch die Festigung der sozialistischen Demokratie und die Stärkung des sozialistischen Weltsystems. Das innenpolitische und außenpolitische Programm des XX. Parteitages wurde vor allem seit 1953 vorbereitet und auf einigen Gebieten (z. B. in der Landwirtschaft) bereits in Angriff genommen.

Es ist das Verdienst der einleitend genannten Dokumente, die Hauptfragen der Geschichte der KPdSU, die Grundprobleme, die die Partei in den einzelnen Perioden ihrer Geschichte zu lösen hatte, hervorgehoben und ihren Zusammenhang mit der Entwicklung zum Endziel der revolutionären Arbeiterbewegung, zum Kommunismus gezeigt zu haben. Dabei trägt die Präzisierung der Hauptetappen der Entwicklung der Partei dazu bei, das Wesentliche, das Neue in der jeweiligen Etappe zu verstehen und die objektiven Gesetzmäßigkeiten der historischen Entwicklung, auf die sich die Partei in ihrer Tätigkeit stützt und denen sie zum Durchbruch verhilft, zu erkennen. Den Kommunisten aller Länder und darüber hinaus allen fortschrittlichen Menschen ist damit eine wichtige Grundlage für die Erfassung und schöpferische Verarbeitung der Geschichte der führenden Partei der internationalen kommunistischen Bewegung und damit für das Studium des Marxismus-Leninismus in Aktion gegeben.

# Sputniks Lebenszeichen auch in Collm registriert

Von Oberassistent Hans Koch

Am Morgen des 5. Oktober herrschte in allen Ländern der Welt prickelnde Erregung. Ueber den Rundfunk war bekanntgeworden, daß die Sowjetunion im Rahmen des Internationalen Geophysikalischen Jahres eine Rakete abgeschossen hatte, deren Melkopf, der Satellit, nun in elliptischer Bahn in etwa 900 km Höhe wie ein Mond um die Erde kreist. Damit hat die Eroberung des Weltraumes, trotz aller Ankündigungen, eine plötzliche dramatische Wendung genommen. Was gestern noch eine Fiktion war, ist heute Tatsache geworden. Der Beweis, daß dem Menschen auch die Planeten erreichbar sind, ist erbracht.

Auch am Geophysikalischen Observatorium Collm der Karl-Marx-Universität schlug die Nachricht vom Satellitenstart wie eine Bombe ein. Die Freude war um so größer, als dies Ereignis mit dem 25. Jahrestag der Einweihung des Observatoriums zusammenfiel. Es muß hier eingestanden werden, daß die allgemeine Freude so riesengroß war, daß uns das Nächstliegende zunächst gar nicht einfiel. Statt sofort daran zu gehen, die notwendigen Apparaturen für die Registrierung der Signale des Erdtrahanten aufzubauen, wurden Zukunftsperspektiven diskutiert. Wann wird eine Rakete zum Mond starten? Die Sowjetunion als führende Macht in Wissenschaft und Technik garantiert einen dauerhaften Frieden! So ging es durcheinander.

Erst am Sonntag wurden am Collm zum ersten Male die Funksignale vom neuen Weltkörper empfangen. Das gleichmäßige blipp, blipp, 100mal in der Minute, das nach jeweils etwa 95 Minuten stark anschwilt und die jeweilige Beendigung einer Erdumkreisung ankündigt, ist allen Mitarbeitern inzwischen vertraut geworden. Ueberrascht hat uns die große Lautstärke der Funksignale. Die laufende Registrierung ist nicht ganz leicht, da im gleichen Frequenzbereich Schnelltelegraphensender liegen, deren Freizeitsignale den Signalen der Satelliten ähnlich sind.

Für die Arbeiten des Geophysikalischen Observatoriums im Rahmen des Internationalen Geophysikalischen Jahres 1957/58 bedeutet der Start des Satelliten eine wertvolle Bereicherung des Programmes, ist es doch dadurch erstmals möglich geworden, echte Funksignale aus den höchsten Atmosphärenschichten zu registrieren und zu analysieren.

Der Abschluß von Erdsatelliten ist ein rein wissenschaftliches Forschungsprojekt, das im internationalen Rahmen in die Arbeiten im Internationalen Geophysikalischen Jahr eingeschlossen ist.

Aus dem Sekretariat Prof. Dr. Hertz

Zu Beginn seiner Vorlesung am 8. Oktober sprach Prof. Dr. Hertz über den erfolgreichen Abschluß des ersten künstlichen Erdsatelliten. Er wies auf die ungeheure Bedeutung dieses Ereignisses hin und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es die sowjetischen Wissenschaftler und Ingenieure gewesen sind, welche diesen ersten Schritt in den Weltraum getan haben.

Im Anschluß an die in den vorhergehenden Vorlesungen behandelte kinetische Theorie der Gase besprach Prof. Hertz die Einwirkung der auch in der großen Höhe des Satelliten noch in geringer Zahl vorhandenen Gasmoleküle auf dessen Bewegung unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Geschwindigkeit des Satelliten über die Bestimmung der Zahl und Art der am Rande der Atmosphäre noch vorhandenen Gasmoleküle wird nach Ansicht von Prof. Hertz eine der ersten von den vielen mit dem Satelliten zu lösenden wissenschaftlichen Aufgaben sein.

man in Amerika mit einem phantastischen Reklamerummel. Die Angaben über den zukünftigen Satelliten gingen immer mehr ins Einzelne, das Gewicht, die Flughöhe, die Geschwindigkeit, die technische und wissenschaftliche Ausrüstung wurden bekanntgegeben. Die Mehrstufenraketen, die den Satelliten in die Flughöhe bringen sollten, wurden eingehend beschrieben. Diese Nachrichten dienten allerdings nur dazu, das wirkliche Problem zu vernebeln und verwirrten die Menschen, deren Vorstellungen von den realen Möglichkeiten der Raumfahrt immer verworrener wurden. Parallel mit dieser lauten Betriebsamkeit erreichten nämlich häufig Meldungen über Mißerfolge bei Abschlußversuchen von Trägerraketen die Öffentlichkeit.

In der wissenschaftlichen Welt war die Stimmung absolut nicht mehr optimistisch. Man wußte, welches Maß an mathematischer Exaktheit und funktentechnischem Können notwendig war, um ein solches Projekt durchzuführen. Die Trägerrakete muß den Satelliten auf 1 Grad genau horizontal abschießen, die Geschwindigkeit, die hier ist als die der schnellsten Geschwindigkeit, darf nur in ganz engen Grenzen schwanken. Wer darüber hinaus weiß, wie wenig exakt unsere Kenntnisse über die Hochatmosphäre sind – die Angaben schwanken um Zehnerpotenzen –, der begann zu zweifeln, ob die heutigen Erkenntnisse der Wissenschaftler ausreichend wären, den Satelliten starten zu lassen.

Obwohl das Satellitenprogramm als ein rein wissenschaftliches Unternehmen gedacht ist, so weiß doch jeder, welche Bedeutung die vollkommene Beherrschung der Raketentechnik auch für strategische Zwecke hat. Wer in der Lage ist, solche Raketen zu bauen, und ihre Bahn nach den Gesetzen der Himmelsmechanik, die Johannes Kepler und Isaac Newton vor mehr als 300 Jahren entdeckten, voraus zu berechnen, wird zum Herren über den unbegrenzten Raum.

Um so größer ist die Freude in aller Welt, daß diese wissenschaftliche Großtat gelungen ist. Besonderen Stolz empfinden wir, daß es unsere sowjetischen Freunde sind, die sich damit selbst das schönste Geschenk zum 40. Jahrestag der ruhmreichen Oktoberrevolution gemacht haben.